

**1.**

**Die von der Politik verbreiteten gesellschaftlichen Ansichten und Zielsetzungen, als verbreiteter Normalzustand, reichen nicht aus uns durch die systemische Krise der Menschheit zu führen**

**2.**

**Das Ungleichgewicht zwischen der vorherrschenden Focussierung auf digitale Technologien und supra-analoger Alternativen**

Die Wahrnehmung eines gesellschaftlichen Zustandes hängt immer noch von den wenig verbliebenen klassischen Medien ab und besonders von den Aussagen der politischen Vertreter unseres Landes, die über Fernsehen, Radio und Printmedien verbreitet werden, auch wenn über das Internet eine riesige Bandbreite an Meinungen und Beiträgen publiziert werden.

Die Summe der über die klassischen Medien vermittelten Informationen und Impressionen erzeugt eine gewissermaßen durchschnittliche Beschreibung der nationalen und internationalen Situation des Weltgeschehens, die von den Bürgern permanent verarbeitet werden muss.

Dem vermittelten Zustand der Situation, normal in dem Sinne seiner angenommenen allgemeinen Gültigkeit, steht in Wirklichkeit eine sehr komplexe Welt gegenüber, die vielfältig und reich an Alternativen ist.

In welchem Umfang wird die komplexe vielfältige Welt, die reich an Alternativen des Denkens ist, von den Politikern berücksichtigt?

Welche Infrastruktur und Maßnahmen garantieren die Berücksichtigung der Vielfalt des Denkens und der Kreativität für die Analyse des Weltgeschehens im Kleinen und im Großen und der Umsetzung von bestmöglichen Lösungen für uns Menschen und unsere Gesellschaft?

Die angenommene Gegenseite zum bestehenden Normalzustand kann Alternativzustand genannt werden.

Wenn wir vereinfachend die Begriffe Normalzustand und Alternativzustand gegenüberstellen als zwei Sammelbecken, die mit verschiedenen Weltanschauungen verknüpft sind, als berechnete Kräfte der Lebenswirklichkeit, dann steht außer Frage, dass wir alles dafür tun sollten, die damit verbundenen Lösungspotentiale auszuschöpfen.

Und gerade hier liegt ein Problem mit historischer Dimension vor, denn die Technisierung der Welt, verknüpft mit der Verführung des Reichtums und der Ausübung großer Macht, hat sich verselbständigt und ein verarmtes politisches System geschaffen, das eine erhebliche Verringerung vorliegender Lösungswege erzeugt.

Die Verarmung und Verringerung wird verursacht über eine geschaffene politische Organisation, die perfekt darauf abgestimmt ist, den 'Normalzustand' zu bewahren. Trotz eingerichteter demokratischer Instrumente, wie z.B. von Online-Petitionen, ist eine mächtige Beziehungs- und Lobby Organisation wirksam, die nicht so aufgebaut ist, dass besonders viel Kraft darauf verwendet wird den Alternativzustand, in der Form anderer Vorgehensweisen und Lösungen, der über eine eingereichte Petition entstanden ist, auch entsprechend in große Reformen umzusetzen.

Das verarmte politische System ist auch dem Dilemma geschuldet, dass die technologische Entwicklung, in der die Digitalisierung ein Hauptfaktor ist, Übergewicht wird, gegenüber allen anderen denkbaren Alternativen der Betrachtung wie Technik und das Leben in Kombinationen gestaltet werden kann.

Ein weiterer Punkt ist der hohe Grad der Intelligenz, die der Technologie zugeschrieben wird. Es ist derzeit unmöglich die exponentiell verlaufende Entwicklung der Technologien, mit Hilfe der unbeeinflussbaren industriellen Produktion im globalen Maßstab, in kritischer Form, als weitaus weniger intelligent und innovativ festzulegen, bzw. als etwas zu betrachten was in Wirklichkeit primitiv ist und deswegen umfassend verändert werden muss.

Es gibt genügend Utopien, die die Technisierung der Welt nicht in der Ausprägung von willenlosen Mensch-Maschine Wesen sehen sondern in Technologien, die die Natur und die Natürlichkeit der Evolution des Biologischen bewahren.

Ein Kernpunkt des derzeitigen Dramas ist die Unausgewogenheit von Technisierung und Naturbelassenheit. Die dominierende Technisierung und ihre ideologische Ausprägung sieht es als normal an alles zu technisieren und zu hybridisieren, eingeschlossen die Natur und den Menschen.

Schon lange hat sich abgezeichnet, dass die Natur, in ihrer ganzen Pracht, Vielfalt und höheren Intelligenz, am Besten ohne den Menschen funktioniert.

Doch diese Erkenntnis nützt uns nur wenig.

Die Zerstörung des Amazonas-Gebietes zeigt diese drastische Entwicklung und die Unmöglichkeit zu verhindern sehr große Gebiete des Planeten nicht mit weiterem menschlichen Einfluss 'zu kontaminieren'.

Das Wissen um die komplette Zerstörung der unberührten Natur auf diesem Planeten ist eine der traurigsten Momente der eigenen Existenz und der Menschheit im Ganzen.

In der bitteren Wirklichkeit basiert die technologische Entwicklung auf einer künstlichen Evolution und der radikalen Transformation der natürlichen Ressourcen. Die Zerstörung der Natur, für die Umwandlung in eine künstliche technisch digitale Umwelt, ist eine direkte Folge unintelligenter Verfahrensweisen, aus menschlicher Veranlagung und der Arroganz der Macht heraus.

Dabei gehen wir den Weg unzulässiger Vereinfachungen und minimalisierter Betrachtungsweisen.

Die Annahme z.B., dass die Digitalisierung die Umwelt schont, weil dann weniger Papier verbraucht wird, basiert auf der unzulässigen Minimalisierung der Komplexität. Die Unterlassung detaillierterer Untersuchungen welche Ressourcen der Aufbau der technisch-digitalen Infrastruktur verschlingt und welche Folgen daraus für die Natur entstehen spricht Bände. So müsste analysiert und gegenüber gestellt werden, wieviel Papier eingespart wird und welche anderen Ressourcen dafür in welchen Größenordnungen gebraucht werden.

Wenn wir nun die Maschinen und Roboter bauen (Harvester/Forwarder), die den Wald 'kontaminieren' und damit zerstören oder wir weiter im Gegensatz dazu auch von Mini-Robotern und Drohnen träumen, die die Natur, den Wald und die Ozeane retten, in dem sie in diese eindringen, dann ist dies immer, ungeachtet der Aussicht auf zukünftige Erfolge, eine Überhöhung unserer Position und Intelligenz gegenüber der Position der Natur und ihrer höheren Intelligenz. Es ist schlicht der Mißbrauch von Macht im Verlauf der Zerstörung der Welt durch den Menschen.

Zwei der großen Fragen dabei sind ob die bloße Beobachtung bereits der Beginn der Zerstörung ist, denn menschliche Beachtung, Beobachtung und Vermessung des Urwaldes und der Natur überlassener Gebiete, war historisch stets der Anfang der Zerstörung und Umwandlung.

Und, kann und muss der Mensch mit technologischen Mitteln retten, was sich selbst in unberührtem Zustand, sehr gut selbst erhalten kann, wie z.B. der Amazonas Regenwald, sofern seine Grenzen geachtet werden.

Das Dilemma ist, dass die Ausbreitung und Entwicklung des Menschen auf diesem Planeten, die Ressourcen des Planeten selbst vollständig braucht, mit der Folge einer vollständigen technisierte Umwandlung der natürlichen Strukturen und Gebiete.

Es kann kein ausreichendes Nebeneinander einer vollständig in Ruhe gelassenen Natur und der Ausbreitung des Menschen geben. Dies beinhaltet eine Verhältnisfrage, denn wir haben verstanden, dass nur zusammenhängende Gebiete, in einer ausreichend großen Ausbreitung, sich selbst bewahren können.

Wenn wir Gott spielen könnten welche Verhältnisse würden wir schaffen, wie würden wir die Erde aufteilen? 50% Natur ohne den Menschen und 50% hybridisierte Mensch-Maschine-Naturelemente Flächen? Oder 70% zu 30% und wie müssen dann die Grenzen gezogen werden?

Schön wäre es wenn wir einen ganzen Kontinent unter Naturschutz stellen und den Menschen verbieten, diesen Kontinent zu betreten.

Die Vermessung der Welt, mit Hilfe der digitalen Möglichkeiten und der damit verknüpften Erfassung von Informationen entkleidet alles, alles wird erfasst und aufgedeckt und damit einem gigantischen Stresstest unterworfen. Die digitale Erfassung der Welt hat eine neue Größenordnung erreicht, die sich auf den Menschen und die Natur auswirkt. Nun sind wir in der Lage alles zu erfassen und zu begleiten, rund um die Uhr und ohne dass wir oder die Natur dies verhindern könnte.

## **2. Das Ungleichgewicht zwischen der vorherrschenden Focussierung auf digitale Technologien und supra-analoger Alternativen**

Zur Klärung des Titels: die Kreation des neuen Begriffes 'supra-analoger Alternativen' ist eine Reaktion auf die Degradierung des Analoges, als angeblich rückschrittlicher Zustand gegenüber der Digitalisierung, der keine Lebensberechtigung mehr hat.

Das lateinische Präfix supra steht für 'oberhalb, darüber' und hebt die Dimension des Analoges über ihren derartigen Stand im Mainstream vollständiger Abwertungen.

Die radikale Abwertung des Analoges und die starke Konzentration auf technologische Lösungen in der Corona- und Wirtschaftskrise, wie der Corona-App und Weiterentwicklung der Digitalisierung, der Quantencomputer und künstlichen Intelligenz, als gesellschaftliche Zielsetzungen und Lösungen, sind Ausdruck einer Verarmung unserer Existenz. Es ist schon ein dicker Hund, dass in der Corona-Krise eine Software-Applikation zum wichtigste Thema hochgeschraubt wurde. Besonders unangenehm waren in Folge die getakteten Meldungen über die Akzeptanz und den Erfolg der App.

Das heißt die Einschätzung einer verarmten und verringerten Politik hat sich über die Priorisierung verheißungsvoller Wachstumstechnologien in dieser Krisensituation bestätigt. Die Behauptung, dass diese Software und die damit verbundenen IT-Systeme der wesentliche Faktor für die Abwendung der Corona-Krise sind ist moralisch besonders verwerflich und unglaubwürdig.

Nur ein ganzheitlicher Ansatz, unter Einbeziehung supra-analoger Alternativen, also vereinfacht gesagt, resultierend aus der Fülle unserer ungeklärten Existenz und komplexen Vielfalt unserer Veranlagungen und Möglichkeiten, kann die Basis schaffen unsere Existenz und den Planeten zu retten, wenn eine Krise, wie die durch den Corona-Virus entstandene, eintritt.

Dies würde allerdings gigantische Veränderungen voraussetzen, was unsere Politik und Ökonomie angeht. Ein großer Teil unserer Einnahmen, die über Steuern erzielt werden, müssen dann für die Finanzierung einer Basis genutzt werden, die sich mit den komplexen Themen beschäftigt um neuartige Lösungen zu finden. Dies würde weiterhin freie und sozial orientierte Mittel in Milliardenhöhe voraussetzen, die keinem Wachstumsprinzip und Gewinnziel folgen, wie wir es bisher organisiert haben.

Es geht hier um eine Umkehrung der bisherigen Verhältnisse: nicht nur Millionen für Lösungsfindung und Alternativen ausgeben, sondern hunderte von Milliarden. Viele sind der Auffassung, dass dies über die Internetgemeinde und offene Projekte erfolgen sollte, freiwillig und ohne Verdienst, aber dies reicht in Wirklichkeit nicht aus. Wir brauchen eine neue Größenordnung, neue Ideen und Organisationen, eine Weiterentwicklung und Stärkung der Demokratie und hunderte Milliarden an freien Geldern.

Hoffentlich endet die unerträgliche Bedudelung der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz bald und macht den Menschen Platz, die freiheitlich in der bestmöglichen Demokratie leben wollen. Die Technologie sollte den Platz bekommen der verhältnismäßig ist, eine recht beachtenswerte Entwicklungskomponente aber bei weitem nicht die Wichtigste in dieser Zeit.

9.7.2020

Rolf D. Lenkewitz  
87769 Oberrieden  
0163170 68 09

[www.rdlenkewitz.eu](http://www.rdlenkewitz.eu)

<http://www.rdlenkewitz.eu/DSGVO/dsgvo.html>